

über die Oesterreicher errungen zu haben. Gegen Mittag wurde die Lage der Preußen bedenklich; ihre Reihen waren gelichtet, ihre Kräfte erschöpft. Im Augenblicke der höchsten Noth erscholl plötzlich die freudige Botschaft: der Kronprinz ist da! Auf grundlofen, engen, steilen Wegen war er herbeigeeilt. Neuer Mut begeisterte die Kämpfenden, und mit Ungeßüm stürzten sie sich auf die Feinde. Der Kronprinz griff die Oesterreicher von der rechten Seite her an. Sie konnten sich nicht mehr halten und suchten ihr Heil in der Flucht.¹⁾

Dem rechtzeitigen Eingreifen des Kronprinzen war dieser herrliche Sieg hauptsächlich zu verdanken. Am Abende traf der König auf dem Schlachtfelde mit seinem Sohne zusammen. Er umarmte ihn unter Freuden Thränen und heftete den Orden pour le mérite auf seine tapfere Brust.

In Gilmärtschen drangen die Preußen bis in die Nähe von Wien vor. Schon wurde die österreichische Hauptstadt von den Feinden bedroht, als Waffenruhe eintrat.

In Italien waren die Oesterreicher glücklicher gewesen. In den beiden Schlachten bei Custozza (am 24. Juni) und Lissa (unweit Verona) (am 20. Juli) hatten sie die Italiener sowohl zu Lande als auch zu Wasser vollständig geschlagen. Hierauf kam es am 26. Juli zu Nikolsburg zu einem vorläufigen Frieden, dem später ein endgültiger zu Prag folgte.

3) Der Krieg am Main. Unterdeffen hatte General Vogel von Falkenstein die Truppen der verschiedenen Korps auf dem westlichen Kriegsschauplatz als „Mainarmee“ vereinigt. Ihm gegenüber stand eine doppelt so starke feindliche Armee, aus süddeutschen Truppen, Hessen, Nassauern und 12000 Mann Oesterreichern zusammengesetzt. Durch geschickte Führung brachte der preussische General der feindlichen Übermacht mehrere empfindliche Niederlagen bei, so in den siegreichen Gefechten bei Dermbach (3. Juli), Rißingen und Achaffenburg (14. Juli). Als der General Vogel von Falkenstein zum Gouverneur von Böhmen ernannt worden war, übernahm der General von Manteuffel den Oberbefehl über die Mainarmee und drang siegreich bis Würzburg vor. Eben wurde dessen Feste Marienburg beschossen, als auch hier durch den Nikolsburger Waffenstillstand den Feindseligkeiten ein Ende gemacht wurde.

Friede. In dem Frieden zu Prag, wo zwischen Preußen und Oesterreich nebst Sachsen verhandelt wurde, und in dem Frieden zu Berlin, wo Preußen mit den einzelnen süddeutschen Staaten die Friedensbedingungen beriet, wurde folgendes bestimmt:

Oesterreich erkennt die Auflösung des deutschen Bundes an und gibt seine Zustimmung zur Neugestaltung Deutschlands, ohne sich daran zu beteiligen; es tritt Venetien an Italien ab, verzichtet

¹⁾ Die Preußen hatten 221 000 Mann (9 Armeekorps) zur Verfügung, doch 7000 haben keinen Schuß gethan. Die Oesterreicher und Sachsen verloren an Toten, Verwundeten und Gefangenen 42 000 Mann, die Preußen 9000.